

**R. STRASSMANN:**

**BAUMHEILKUNDE**

**Heilkraft, Mythos und Magie der Bäume**

AT-Verlag Arau 2006. 304 S., € 19,90. ISBN 3-03800-280-1

Manches wirkt auf den modernen Menschen zwischen Alltag-Stress und Freizeit-Konsum eher abwegig, nicht ernst zu nehmen. Dann aber beschleicht den nachdenklicheren Teil dieser Spezies mitunter Zweifel, ob dass, was heute gilt bzw. „in“ ist, auch wirklich der Realität, insbesondere der Natur entspricht, damit Bestand hat, für die Allgemeinheit und den Einzelnen wegweisend, zielführend, kurz hilfreich ist. Da kann man schon ins Grübeln geraten. Was soll man machen?

Die Antwort ist so alt wie sinn-führend zugleich: Das eine tun, das andere nicht lassen. Oder konkret: nicht voreilig werten oder gar abkanzeln (wer letzteres zu seinen Negativ-Eigenschaften zählt, hat ohnehin einen schweren Stand, vielleicht nicht offiziell, aber heimlich), sondern sich kundig machen. Vielleicht ist tatsächlich etwas dabei, was einem weiterhilft, zumindest den Horizont erweitert.

Der AT-Verlag in Arau/Schweiz gehört zu jenen Institutionen, die sich auch Themen stellt, über die man geteilter Meinung sein kann. Und dies nicht nur aus markt-strategischer Sicht, weil es gerade Mode ist und Gewinn verspricht, sondern als Programm, und zwar fundiert und seit jeher.

Dazu gehört auch das Buch von Renatus Strassmann über die *Baumheilkunde* – Heilkraft, Mythos und Magie der Bäume in jetzt 5. Auflage. Der Autor ist ausgebildeter Drogist und Gründer einer Schule für angewandte Heilkunst mit über 30-jähriger Kurs- und Therapieerfahrung in den Bereichen Pflanzen- und Duft-Heilkunst, Klang- und Stimm-Arbeit, geomantischer Landschafts- und Liegenschaftsberatungen u. a.

Geomantie ist eine alte Form des Orakels, z. B. bei Chinesen und Arabern und in der modernen Esoterik die Lehre von verborgenen Energien in der Erde. Das hat in der letzten Zeit durch verschiedene Gründe wieder einen regen Aufschwung erfahren, und nicht zuletzt durch die Missachtung und Ausbeutung, die die Erde durch den Menschen erfährt.

Dazu gehört als zentrales Thema auch der Baum (in manchen Stadt-Vierteln heiß diskutiert, in manchen Regionen dieser Erde aus Gewinn-Streben gnadenlos regelrecht ausgerottet. Uns fehlt mal wieder der Mittelweg).

Überall – so der Autor – hört und liest man vom Baum- und Waldsterben. Vergeblich aber sucht man Worte wie Baum- oder Wald-*Leben*. Dabei fühlt sich jeder Mensch, oder fast jeder bei der Begegnung mit einem Baum an Erlebnisse erinnert, die auch ein Teil seiner Biographie sein können.

Darüber hinaus sind Bäume Individuen mit eigener „Sprache“ oder zumindest einem eigenen Ausdrucks-Verhalten, das uns ansprechen, ja berühren kann – sofern man als moderner Mensch überhaupt noch Zugang hat. Vielleicht ist es auch falsch, nur den „modernen Menschen“ ständig abzukanzeln, es war seit jeher eine Minderheit, die sich – vor allem gegenüber der Natur – ein sensibleres Gemüt aufbauen konnte. Zurück zum Buch:

Der Baum ist so alt wie die Menschheit und damit sein biologischer, ja kultureller und sogar religiöser Stellenwert. Jeder Baum hat uns was zu sagen, sofern wir ihm mit bedingungsloser Offenheit begegnen, d. h. ohne zu fragen, zu fordern, zu erwarten: Ohne das „entweder-oder“, was den Menschen seit jeher charakterisiert. Bäume sind nicht nur Ausdruck des Lebens, sondern regelrechte Bilderbücher, meist älter als ihre Betrachter und damit mit unendlich viel Erfahrung. Solch ein Baum-Leben ist mit vielen Symbolen in der Menschheit verwurzelt, die früher große Bedeutung hatten, heute natürlich vergessen sind.

Glücklicherweise hat sich eine bestimmte Sparte der Heilkunde mit diesen Bildern und Kräften beschäftigt, dieses Wissen gerettet und uns verfügbar gehalten. Offiziell gibt es für diesen „Wissensbereich“ scheinbar keinen Fachbegriff; der Autor nennt es deshalb *Baumheilkunde* und hat damit den Kern getroffen. Um was handelt es sich?

In allen alten Religionen spielt der Baum eine große Rolle (z. B. auch im Alten Testament), ob fern-östlich, jüdisch, indianisch, germanisch, mittel- oder süd-amerikanisch, afrikanisch u. a. Und dies sowohl religiös als auch kulturell (sogar kultisch), in den Volksbräuchen, in der Literatur – und in der Medizin. Hier geht es vor allem um den Baum als „Kraft-Spender“ (wobei sogar vom Gegenteil berichtet wird, also Bäumen, besonders missbrauchten, die zu „Kraft-Räubern“ werden sollen).

Hier ähneln sich Mensch und Baum in ihrer Polarität. Das Geheimnis liegt darin, beides nutzbringend zu vereinen. Die Baumheilkunde ist an sich eine alte Behandlungsform, volkstümlich verankert, streng wissenschaftlich kaum untersucht. Das könnte sich ändern, denn die „ganzheitliche Betrachtungsweise“ ist im Kommen, wird regelrecht Mode, nebenbei nicht falsch, denn der Mensch ist nun mal ein bio-psycho-soziales Wesen, sollte sich deshalb auch aller drei Ebenen bewusst sein – und sie ggf. nutzen.

R. Strassmann schildert nun aufgrund seiner Erfahrungen mit Menschen, die den Bäumen zugetan waren und von ihnen auch körperlich und seelisch Nutzen ziehen konnten, wie man sich ihnen nähert, wie man mit ihnen umgehen und ob man sich einen persönlichen Baum wählen soll (letzteres eine nun wirklich uralte Form der Hilfe-Suche und innerer und äußerer Stabilisierung, was der moderne Mensch höchstens aus etwas tiefer lotenden Indianer-Erzählungen kennt).

Den Hauptteil machen Einzelbaum-Beschreibungen in alphabetischer Ordnung mit verschiedenen Zugangs-Wegen aus, die man nicht alle akzeptieren muss. Dazu gehören auch aroma-therapeutische, osmologische (duft-heilkundliche) und räucherheilkundliche Anwendungsformen, heute meist in ätherischen Öl-Gemischen erhältlich. Es ist aber auch das reine Anmuten möglich, der optische (Gestalt) und akustische Aspekt (Geräusche, z. B. im Wind).

Die 42-Einzel-Beschreibungen von Bäumen und Sträuchern sind schließlich auch für jene Leser interessant, die nur Natur-, kein Behandlungs-Interessen zeigen. Spannend dabei nicht nur die Herkunft des Namens, außerdem Vorkommen, Anbau, Blütezeit und Aussehen, sondern auch historisches, gefolgt von naturwissenschaftlichen Heilpflanzen-Beschreibungen (Sammelzeit, Inhaltsstoff, innerliche und äußerliche Anwendung, Zubereitung) in der Volksheilkunde, Homöopathie und Esoterik. Konkrete Hinweise findet man für die Küche, die Kosmetik, die garten-bauliche sowie tierheilkundliche Anwendung und Holzverarbeitung. Allein diese „unverdächtigen“ Informationen sind das Buch wert. Wer sich darüber hinaus noch für die Astrologie interessiert, liest auch noch mit Spannung die pflanzen-astrologischen Theorien.

Und was das Thema dieser ganzen Serie anbelangt, nämlich „psychische Störungen“, den könnte die baum-heilkundliche Anwendung besonders interessieren. Ob

man sich jetzt in spezifische Indikationen einarbeitet, vielleicht sogar in differenzialtherapeutischen Details verliert, ist eine individuelle Entscheidung. Was bleibt, ist auf jeden Fall die Erkenntnis: Bäume können zu Freunden werden (wer erinnert sich nicht an den bekannten Schlager: „Mein Freund, der Baum ist tot, er starb im frühen Morgenrot...“). Und wer es ernsthafter will, der kann es philosophisch haben, am besten aber in Form eines kleinen Gedichts von Erich Kästner (VF):

Mit Bäumen kann man wie mit Brüdern reden  
und tauscht bei ihnen seine Seele um.  
Die Wälder schweigen. Doch sie sind nicht stumm.  
Und wer auch kommen mag, sie trösten jeden.